

# Gespräche über Armut



## Beiträge der Teilnehmenden

Von Armut betroffene Menschen und der Paritätische Gesamtverband haben im Juni 2022 zu drei digitalen Gesprächskreisen eingeladen, um mit fünf Politiker\*innen des Bundestages in einen Austausch über ihre Lebenswirklichkeit zu gehen.

In vorbereiteten Beiträgen erzählten die Teilnehmenden des „Pilotprojekts zur Stärkung der digitalen Teilhabe Armutsbetroffener“ von ihren alltäglichen Herausforderungen und Bedürfnissen. Dabei beantworteten sie die Frage: „Was bedeuten fünf Euro für Sie?“

---

## Renate Antonie Krause

„5 Euro bedeutet die Verwaltung ständigen Mangels. Nicht erst seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine haben die ständig steigende Inflation, aber seitdem noch viel intensiver und galoppierender, die Anpassung der Grundsicherungssätze überholt. 155 € monatlich zur Verfügung stehendes Salär für Nahrungsmittel und Getränke bedeutet nicht, dass frau sich für 5 € pro Tag eine Mittagsmahlzeit zaubern muss. Es muss von diesem Geld der gesamte Nahrungsbedarf gedeckt werden. Also: Essen und Trinken für den ganzen Tag. Da ist es dann nicht verwunderlich, dass der Mangel bedeutet, Ich kann mir keine gesunde Ernährung leisten, ich kann mir zu besonderen Anlässen keine Flasche Wein kaufen, mir nicht einmal „etwas Gutes“ gönnen. Und vor allem, ich kann es mir nicht leisten irgendjemanden zum Essen einzuladen. Auch die Kinder und Enkelkinder nicht! Auch nicht zuhause! Es sei denn ich leihe mir bei mir selbst ein bisschen Geld. In den Regelsatz sind bestimmte Gelder für konkrete Verwendungen vorgesehen. Konstanten bilden mit 122,16 € die Ausgaben für Post- und Telekommunikation, Verkehr und Wohnraumkosten, dort kann ich mir kein „Geld leihen“ um mir Besonderheiten zu finanzieren, erst recht nicht vor dem Hintergrund, dass auch diese Sätze den tatsächlichen Begebenheiten lange nicht mehr entsprechen. Also knabbere ich die anderen Verwendungszwecke an. Mit dem Ergebnis, dass verschlissene Kleidung nicht ersetzt werden kann, ein Friseurbesuch nicht möglich ist; die Frisur die ich trage mochte ich noch nie an mir leiden. Das Laufen wird für mich schwierig, weil schon sehr lange keine medizinische Fußpflege mehr bezahlen kann. Von Teilnahme am öffentlichen Leben ist gar nicht zu sprechen. Es ist nicht möglich sich mit Menschen „auf ein Eis“ oder einen Kaffee zu treffen, ins Kino zu gehen, eine Lesung zu besuchen oder gar ins Theater zu gehen! Es geht nicht darum, Einladungen von Freunden, Theaterbesuche, Kinobesuche, Partys oder ähnliches staatlich zu subventionieren. Es geht um Teilhabe an gesellschaftlichem Leben. Nicht einmal mit der Familie zusammen Geburtstag feiern ist „drin“. 5 Euro am Tag macht einsam! Es vermittelt das Gefühl von „Nichts mehr wert sein“. Es impliziert die Wahrnehmung eines Almosenempfängers. So sitzt frau zuhause, einsam von dem Fernsehgerät, damit überhaupt jemand zu einem spricht, und wird bombardiert mit Werbung, die einem klar macht, dass, nur wer dieses oder jenes besitzt, auch glücklich ist, mit Menschen, die gut gekleidet und frisiert, glücklich lächelnd durch das Leben hüpfen und einem vorgaukeln, dass das Leben wunderbar sei, wenn frau sich nur dazu durchringen

würde ein bestimmtes Produkt zu besitzen oder mit dieser oder jener Gesellschaft in den Urlaub zu fahren. Und ich sage es noch einmal: Diese Mangelverwaltung verstärkt Einsamkeit, lässt das Gefühl von Wertlosigkeit aufkommen, das Selbstwertgefühl, die Akzeptanz seiner selbst sinkt dramatisch, es macht krank. Dazu kommt dann, dass ich mich morgens, wenn ich in den Spiegel schaue, auch nicht mehr leiden mag, dass letzte bisschen Chic ist auch dahin. Warum? Ich sage nur: Frisur. Wir alten Menschen haben in der Regel in unseren beruflichen Laufbahnen unser Bestes gegeben um diese Gesellschaft zu fördern, weiter zu bringen, die meisten sicherlich nicht mit Bewusstsein. Wir haben Lebenserfahrungen, Fertigkeiten entwickelt und Wissen angehäuft. Jeder nach seinen Möglichkeiten! Und darum: Keiner hat es verdient im Alter als Rentner:in so behandelt zu werden. Als Vertreterin der angesprochenen Bevölkerungsgruppe hoffe ich, wünsche ich mir dringend, dass die heutige Online-Konferenz Wirkung zeigt und Verbesserungen, Veränderungen nach sich zieht! Und vor der nächsten Rentenerhöhung habe ich Angst. Dann falle ich aus der Grundsicherung und habe tatsächlich weniger Geld zur Verfügung, weil eine Menge der Vergünstigungen die ich bei Grundsicherung erhalte, wegfalle.“

---

## Raafa Sabri

„Ich bin alleinerziehende Mutter seit zwei Jahren und seit diesem Jahr geschieden. Ich bin auf SGB II, Grundsicherung, angewiesen. Ich leite mit meiner Kollegin, die auch alleinerziehend ist und SGB II bezieht, eine Selbsthilfeinitiative für alleinerziehende Mütter im wif e.V. Wiesbaden. Ich freue mich über diese Gelegenheit unsere Situation den anwesenden Politiker\*innen darzustellen.

Was kann ich mit 5 Euro machen? In meiner Situation kann ich mir für fünf Euro einiges holen, aber nicht viel. Jedoch muss ich mit dem Bus, um einkaufen gehen zu können. Eine Busfahrt in Wiesbaden, hin und zurück, kostet 6 Euro. Das heißt für mich, dass ich nichts besorgen oder erledigen kann. Sogar für unsere Grundbedürfnisse einzukaufen ist so nicht möglich. Ich kann nicht mit dem Bus fahren, weil ich die 6 Euro einfach nicht habe. Für mich bedeutet das Stillstand, nicht weiter kommen, es bedeutet Einschränkungen, Hindernisse. Stillstand erinnert mich an den Lockdown, den jeder vor zwei Jahren erlebt hat. Es war extrem für die Menschen. Es hatte so viele negative psychische und körperliche Wirkungen auf die Menschen jeder Schicht. Diese Einengung hat zu Gereiztheit geführt und damit auch zu Aggression. Stellen Sie sich vor, diese Einschränkung, diese Einengung, diesen Stillstand, sind für Leute mit geringem Einkommen oder in Grundsicherung ein Dauerzustand. Vielleicht können Sie sich vorstellen, was wir durchmachen.

Als Mutter und Alleinerziehende spreche ich nicht nur für unsere Gruppe, sondern auch für alle Eltern, die ein geringes Einkommen haben. Ich wünsche mir mehr bezahlbare und leicht zugängliche Plätze und mehr Fachkräfte für die Kinderbetreuung nach der Schule sowie mehr Plätze für die Hausaufgabenhilfe. Das wäre eine große Hilfe für die Eltern. Vor kurzem habe ich von meiner berufstätigen Cousine gehört, dass sie 300 Euro für einen Platz im Kindergarten bezahlen soll. Wenn jemand 1000 Euro verdient, ist das mehr als ein Viertel des gesamten Gehalts. Sie konnte die Leistung nicht annehmen und somit ist die Tochter nach der Grundschule alleine zuhause. Ich wünsche mir, dass Eltern beruhigt zur Arbeit

gehen können, in dem Wissen, dass ihre Kinder betreut werden. Ich wünsche mir die Übernahme des Schülertickets.

Ich habe in der Gruppe eine alleinerziehende Mutter, die nach der Scheidung aus ihrer Wohnung raus musste und zu einem Frauenhaus gegangen. Sie wohnt dort in einem Zimmer mit ihren Kindern. Sie sucht eine Wohnung mit eigenen Zimmern für die Kinder. Sobald sie sagt, dass sie auf SGB II Leistung angewiesen ist, wird die Anfrage abgelehnt. Sozialwohnungen lehnen kategorisch Personen ab, die SGB II Leistungen beziehen. Wo ist die soziale Gerechtigkeit? Man kann sich nicht vorstellen, dass es sowas in Deutschland gibt.

Ich wünsche mir auch besseren Zugang zu psychosozialer Unterstützung. Das liegt mir sehr am Herzen. Der Zugang ist sehr kompliziert. Es gibt lange Wartezeiten, bis man einen Platz beim Therapeuten oder der psychologischen Beratung bekommt. Wir brauchen mehr Unterstützung bei psychosozialen Projekten, da sie den Leuten eine große Hilfe ist, um im eigenen Leben weiterzukommen.“

---

## Frau E.

„Ich bin Frau E., 62, chronische Schmerzpatientin mit weiteren Erkrankungen und Unverträglichkeiten. Habe diplomiert im sozialen Bereich gearbeitet, allerdings aufgrund meiner Erkrankungen zu wenig Rente erwirtschaftet und bekomme SGBXII Leistungen/ Sozialhilfe zur Aufstockung. Ehrenamtlich habe ich 18 Jahre mit Leistungsbeziehenden gearbeitet! Ich möchte mit meiner Teilnahme hier erreichen, dass alle leistungsbeziehenden RentnerInnen eine bewusst wahrgenommene, Stimme bekommen und nicht nur über Hartz IV geredet wird, da unsere Situation noch eine andere ist! Da wir in der Regel zu krank und zu alt sind, als dass man etwas von uns fordern könnte. Dafür aber zusätzliche Notwendigkeiten haben, gerade im Gesundheitsbereich!

5 € sind 40% mehr als uns für einen Monat an Regelsatzerhöhung gewährt wurde

Den Betrag 5€ muss ich aus meinen restlichen Regelsatzpositionen verdoppeln oder inzwischen teilweise 1 ½-fachen für Ernährung ausgeben! Kaum noch Gemüse oder Obst!

5 € bedeutet, dass ich der Anweisung meiner Ärzte, auf Kohlenhydrate zu verzichten, nicht folgen kann! Und die Tafeln aufgrund meiner Erkrankungen nicht nutzen kann!

Das bedeutet auch, dass ich mit Ausnahme der Rückstellung für verpflichtende Zahlungen in der letzten Woche meist kein Geld habe, manchmal auch früher. Ansparen geht gar nicht!

5 € mal 6 sind meine monatlichen Ausgaben für ständige Medikation, die nicht durch die Kassen bezahlt werden!

5 € mal x bedeutet, dass zusätzliche grüne Rezepte oder vom Arzt verlangte Untersuchungen nicht eingelöst werden.

5 € mal 12 ist das, was ich z.Z. für Strom zahlen muss, da ich als Kranke und Armutsbetroffene mich überwiegend zu Hause aufhalte und unter Seite 2 von 3 Schlafstörungen leide, also lange auf bin! Energiespargeräte kann ich mir nicht leisten.

5 € bedeuteten für mich eineinhalb Jahre ohne Kühlschrank, bis mir Spenden besorgt wurden!

5 € bedeuten die absolute Panik vor jedem Notfall, der Geld erfordert oder dass etwas kaputt geht!

Bedeutet, dass ich mich seit Jahrzehnten nur noch bedecken nicht mehr bekleiden kann.

Ausschluss durch Digitalisierung, wenn z.B. Smartphones genutzt werden müssen!

Sie bedeuten den Ausschluss an traditioneller Teilhabe z.B. Weihnachten, Geburtstagsfeiern, Beerdigungen (kein Geld für Blumen) Konfirmationen etc. Schwierigkeiten beim Erhalt des sozialen Umfeldes „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“ Psychisch haben sich Existenzängste, Alpträume und Depressionen entwickelt, die keine Therapie heilen kann! Studien belegen, dass Armutsbetroffenheit Lebenszeit verkürzt z. B (Armut verkürzt das Leben Thomas Lampert ist Leiter des Fachgebiets Soziale Determinanten der Gesundheit am Robert Koch-Institut (RKI). 1 BMAS Armuts- und Reichtumsbericht). Dass unseren bisherigen Regierungen dieses billigend in Kauf nahmen, lässt bei mir das Gefühl aufkommen, dass Alte und Kranke, auch wenn sie früher berufstätig waren, nicht wertgeschätzt werden. Ein früherer Tod bedeutet außerdem weniger Rentenzahlungen Leben mit Sozialhilfe ist eine Situation aus der man zu 99,9 % nicht mehr lebendig herauskommt, selbst Rentenerhöhungen werden vorab sofort abgezogen! Würde jemand wie ich, während des Sozialhilfebezuges etwas gewinnen, erben oder geschenkt bekommen. Dürfte diese Person Seite 3 von 3 noch nicht einmal den Betrag, der beim Einstieg in Sozialleistungen unangetastet bleibt, z.Z. 5000€, behalten! Ich habe auch Angst vor der gesellschaftlichen Entwicklung! In meiner langjährigen Arbeit mit gut ausgebildeten, Langzeitarmutsbetroffenen habe ich erlebt, wie sich einerseits schwere Depressionen und andererseits Hass auf alles und jeden entwickelten! Wir brauchen wesentlich höhere Beträge für Lebenshaltungs- und Gesundheitskosten! Höhere Freibeträge bei finanziellen Zuflüssen! Dass Rentenerhöhungen unangetastet bleiben! Realistischste, dahrlehensfreie Zahlungen für nicht ständige Bedarfe für Brillen / Gesundheit, Matratzen, Weiße Ware energiesparende, Möbeln sogar spezielle Bekleidung. Teilhabe an gesellschaftlichen, traditionellen Ereignissen, wie vorhin genannt z.B. Weihnachten um Isolation zu vermeiden! Stromkosten sollten als ausreichend als Kosten der Unterkunft gezahlt werden! Und die Aufmerksamkeit in Politik und Öffentlichkeit Ein Bürgertelefon für Sozialhilfe! Was werden Sie für leistungsbeziehende RentnerInnen tun?“

## Frau F.

„Ich war mal verheiratet, bin seit 38 Jahren geschieden, habe zwei Kinder alleine großgezogen und habe außer in der Elternzeit immer gearbeitet. Dann habe ich Erwerbsminderungsrente erhalten, durfte aber trotzdem noch drei Stunden am Tag arbeiten. Ich habe bis zur Rente drei Stunden am Tag gearbeitet. Die Rente reicht nicht für alles.“

Ich habe immer das billigste Öl gekauft, das ich für die Küche brauche. Das hat immer 99 Cent gekostet, das kostet jetzt 5,99 Euro. Eine Kugel Eis 1,80 Euro. Da kann ich mir im Monat höchstens zwei Kugeln leisten. Und jetzt kommt auch noch die Kieler Woche. Kaffee ist auch sehr teuer geworden, Butter auch. Fünf Euro ist zwar viel Geld, aber man kann sich ja nicht mehr viel leisten. Ich habe mir nie viel geleistet oder leisten können. Aber wenn ich jetzt in die Geschäfte gehe, kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Wie soll das weitergehen? Ich habe wirklich immer gearbeitet, Kinder alleine großgezogen, Hausaufgaben mit ihnen gemacht, Essen gekocht. Und jetzt steht man da. Ich hoffe nur, meinen Kindern geht es später besser als mir.“

„Wenn jemand zu wenig Geld hat, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, dann ist diese Person arm. Und ich habe heute auch von diesen ganz jungen Frauen gehört und auch die haben ihre Probleme. Altersarmut bedeutet, dass ein Mensch im Alter nicht genug Geld besitzt, um seine Bedürfnisse und Pflichten zu befriedigen. Das ist sehr schade, weil die meisten ja wirklich über 40 Jahre gearbeitet haben und sich jetzt entblößen, um einen Strohhalm an die Politik zu senden. Ich habe immer selber das Gefühl, dass die Politiker\*innen weit, weit, weit von uns fern sind. Ich bin jetzt 4,5 Jahre in Rente und es ist schmerzlich zu erfahren, dass die Rente, die ich bekomme, trotzdem nicht ganz dem entspricht, was ich eigentlich brauche.“

„Wenn die Grundsicherung nicht mehr reicht, dann kann man ja nachher Wohngeld beantragen. Ich habe es jetzt vor kurzem gemacht und mir stehen fünf Euro zu. Die werden aber nicht ausgezahlt, weil die unter zehn Euro sind. Diese Ablehnung habe ich in einem Schreiben erfahren. Es würden mir fünf Euro zustehen, ich bekomme sie aber nicht. Das ist ein ganz blödes Gesetz.“

---

## Frau G.

„In Kiel kostet das Seniorenticket 39,75 Euro. Das ist weniger, als eine normale Monatskarte kostet, aber ist immer noch ziemlich happig. Das sind fast 40 Euro. Da kann man zwar im Stadtgebiet herumfahren, man muss an einer anderen Stelle abzwacken.“

Zu dem Punkt Medikamente. Ich bin chronisch erkrankt und ich brauche Asthma-Medikamente, die aber von der Krankenkasse nicht übernommen werden. Da muss ich zweimal im Monat ein Rezept holen und das kostet jeweils 17 Euro. Das heißt, 74 Euro, die ich nicht habe. Das heißt, ich strecke diese Sprühflaschen und huste deswegen den halben

Monat. Die zweite Flasche kaufe ich meistens nicht, weil dann die 17 Euro nicht mehr da sind.

Jetzt habe ich vor zwei Tagen gehört, dass die Bank bei einer Bekannten 15 Euro pro Monat einzieht, weil sie arbeitslos geworden ist. Das macht mich sprachlos und wütend.

Ich selber zittere auch vor jeder Rentenerhöhung im Juni, weil ich immer zwischen Wohngeld und Grundsicherung changiere. Wenn ich Grundsicherung bekomme, dann muss ich keine GEZ bezahlen. Wenn ich Wohngeld bekomme, das sind meistens ein paar Euro mehr als Grundsicherung, dann muss ich pro Monat 18 Euro GEZ bezahlen. Das heißt, ich muss jedes Jahr gucken, welchen Antrag fülle ich dieses Jahr aus. Bei dem Antrag für Grundsicherung muss ich für drei Monate die gesamten Kontounterlagen vorlegen. Bei Wohngeld ist es nicht ganz so schlimm, aber es ist für einen alten Menschen schrecklich. Eigentlich sollte man sich ein bisschen auf den Sommer freuen und ich zittere immer schon vor dem Juni."

---

## Gona H.

„Mein Name ist Gona, ich bin seit 23 Jahren in Deutschland und arbeite im Familienzentrum Au. Ich bin alleinerziehend, geschieden und habe eine Tochter. Während Corona hatte ich einen Teilzeitjob. Leider hat das Geld nicht gereicht und ich habe sechs Monate versucht Wohngeld zu bekommen. Es hat sehr lange, viele Monate gebraucht. Diese Situation, mit einem Kind, war sehr anstrengend für mich.

Menschen, die im sozialen Bereich arbeiten bekommen wenig Geld und keine Busfahrkarte von der Arbeit. Ich sehe, dass in Deutschland viele Dinge gut laufen und viel besser als in anderen Ländern aber es gibt immer noch Ungerechtigkeit. Ich habe über meine Arbeit schon viele Situationen erlebt mit Frauen und Männern. Manchmal haben wir Frauen mit 6 Kindern und mehr. Sie schaffen es nicht in den Sprachkurs zu kommen. Sie müssen Kinder auf die Welt bringen, obwohl sie das manchmal nicht wollen. Weil man für jedes Kind Geld bekommt. Warum bekommt man für das 5. oder 6. Kind mehr Geld als für das 1. oder 2.? Das verstehe ich nicht und das ist auch keine Hilfe für die Kinder oder Frauen. Am meisten wollen die Männer die Kinder haben und die Frauen haben nichts zu sagen.

Was kann man mit fünf Euro machen? Mit fünf Euro kann man keine Tageskarte für den Bus kaufen. Damit kann man mal ein Eis essen gehen. Und ich kann jeden Monat fünf Euro auf das Sparbuch von meiner Tochter legen.

Mein Wunsch ist, dass Menschen mit Migrationshintergrund mehr geholfen wird und sie nicht im Jobcenter bleiben. Aus meiner Erfahrung gibt es Menschen im Jobcenter, die nicht arbeiten wollen. Und dort bekommen sie keine richtige Hilfe. Eine richtige Hilfe für den Menschen wäre die Unterstützung bei dem Antritt einer Ausbildung. Besonders für die Menschen, die unbedingt eine Ausbildung machen wollen. Ich wollte zwei Jahre lang eine Ausbildung als Kindergärtnerin anfangen. Doch ich habe einfach keinen Jahrespraktikumsplatz gefunden. Keiner wollte mich nehmen. Und das ist unfair und hat

mich sehr traurig gemacht, denn ich wollte unbedingt raus aus dem Jobcenter und kein Geld mehr vom Staat haben. Ich wollte selbstständig sein.“

---